

TE Vwgh Beschluss 2017/7/27 Ra 2017/12/0077

JUSLINE Entscheidung

🕒 Veröffentlicht am 27.07.2017

Index

L24003 Gemeindebedienstete Niederösterreich;
001 Verwaltungsrecht allgemein;
10 Verfassungsrecht;
10/01 Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG);
10/07 Verwaltungsgerichtshof;
30/01 Finanzverfassung;

Norm

B-VG Art119a Abs9;
B-VG Art133 Abs6 Z1;
B-VG Art133 Abs6 Z2;
GdBDÖ NÖ 1976 §46;
Verwaltungsgerichtsbarkeits-Nov 2012;
VwGG §28 Abs1 Z4;
VwGG §34 Abs1;
VwRallg;

1. B-VG Art. 119a heute
2. B-VG Art. 119a gültig ab 01.01.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
3. B-VG Art. 119a gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
4. B-VG Art. 119a gültig von 01.01.1985 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 490/1984
5. B-VG Art. 119a gültig von 21.07.1962 bis 31.12.1984 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 205/1962
1. B-VG Art. 133 heute
2. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
3. B-VG Art. 133 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
4. B-VG Art. 133 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
5. B-VG Art. 133 gültig von 01.08.2014 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 164/2013
6. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2014 bis 31.07.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
7. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
8. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.1975 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 444/1974
9. B-VG Art. 133 gültig von 25.12.1946 bis 31.12.1974 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
10. B-VG Art. 133 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
11. B-VG Art. 133 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934

1. B-VG Art. 133 heute
2. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2019 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
3. B-VG Art. 133 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
4. B-VG Art. 133 gültig von 25.05.2018 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 22/2018
5. B-VG Art. 133 gültig von 01.08.2014 bis 24.05.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 164/2013
6. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2014 bis 31.07.2014 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 51/2012
7. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.2004 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 100/2003
8. B-VG Art. 133 gültig von 01.01.1975 bis 31.12.2003 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 444/1974
9. B-VG Art. 133 gültig von 25.12.1946 bis 31.12.1974 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 211/1946
10. B-VG Art. 133 gültig von 19.12.1945 bis 24.12.1946 zuletzt geändert durch StGBI. Nr. 4/1945
11. B-VG Art. 133 gültig von 03.01.1930 bis 30.06.1934

1. VwGG § 28 heute
2. VwGG § 28 gültig ab 01.01.2019 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 138/2017
3. VwGG § 28 gültig von 01.01.2017 bis 31.12.2018 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 24/2017
4. VwGG § 28 gültig von 01.01.2014 bis 31.12.2016 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
5. VwGG § 28 gültig von 01.07.2008 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 4/2008
6. VwGG § 28 gültig von 01.08.2004 bis 30.06.2008 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 89/2004
7. VwGG § 28 gültig von 01.01.1991 bis 31.07.2004 zuletzt geändert durch BGBl. Nr. 330/1990
8. VwGG § 28 gültig von 05.01.1985 bis 31.12.1990

1. VwGG § 34 heute
2. VwGG § 34 gültig ab 01.07.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 2/2021
3. VwGG § 34 gültig von 01.01.2014 bis 30.06.2021 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
4. VwGG § 34 gültig von 01.03.2013 bis 31.12.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 33/2013
5. VwGG § 34 gültig von 01.07.2008 bis 28.02.2013 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 4/2008
6. VwGG § 34 gültig von 01.08.2004 bis 30.06.2008 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 89/2004
7. VwGG § 34 gültig von 01.09.1997 bis 31.07.2004 zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 88/1997
8. VwGG § 34 gültig von 05.01.1985 bis 31.08.1997

Betreff

Der Verwaltungsgerichtshof hat durch den Vorsitzenden Senatspräsident Dr. Köhler, Hofrat Dr. Zens und Hofrätin MMag. Ginhör als Richter, unter Mitwirkung der Schriftführerin Mag. Artmann, in der Revisionssache der Stadt Krems, vertreten durch Riel | Grohmann | Sauer Rechtsanwälte in 3500 Krems, Gartenaugasse 1, gegen das Erkenntnis des Landesverwaltungsgerichts Niederösterreich vom 11. Mai 2017, Zl. LVwG-AV-832/001-2014, betreffend Abgeltung von Mehrdienstleistungen (mitbeteiligte Partei: Prim. i.R. Dr. E D in K), den Beschluss gefasst:

Spruch

Die Revision wird zurückgewiesen.

Begründung

- 1 Der Mitbeteiligte steht in einem öffentlich-rechtlichen Ruhestandsverhältnis zur revisionswerbenden Stadt.
- 2 Mit dem angefochtenen Erkenntnis gab das Landesverwaltungsgericht Niederösterreich der Beschwerde des Mitbeteiligten gegen den im innergemeindlichen Instanzenzug ergangenen Bescheid des Stadtsenats der revisionswerbenden Stadt vom 11. Juni 2014 dahingehend statt, dass es dem Mitbeteiligten für den Zeitraum von 1. Jänner 1990 bis 14. Juli 1994 unter dem Titel der Abgeltung von Mehrdienstleistungen nach § 46 NÖ Gemeindebeamtendienstordnung 1976 (GBDO) EUR 275.170,24 (inklusive Zinsen in der Höhe von 4 %), zahlbar binnen acht Wochen bei sonstiger Exekution, zusprach. Das Verwaltungsgericht sprach aus, dass gemäß § 25a VwGG die ordentliche Revision nach Art. 133 Abs. 4 B-VG nicht zulässig sei.
- 2 Mit dem angefochtenen Erkenntnis gab das Landesverwaltungsgericht Niederösterreich der Beschwerde des Mitbeteiligten gegen den im innergemeindlichen Instanzenzug ergangenen Bescheid des Stadtsenats der revisionswerbenden Stadt vom 11. Juni 2014 dahingehend statt, dass es dem Mitbeteiligten für den Zeitraum von 1. Jänner 1990 bis 14. Juli 1994 unter dem Titel der Abgeltung von Mehrdienstleistungen nach Paragraph 46, NÖ Gemeindebeamtendienstordnung 1976

(GBDO) EUR 275.170,24 (inklusive Zinsen in der Höhe von 4 %), zahlbar binnen acht Wochen bei sonstiger Exekution, zusprach. Das Verwaltungsgericht sprach aus, dass gemäß Paragraph 25 a, VwGG die ordentliche Revision nach Artikel 133, Absatz 4, B-VG nicht zulässig sei.

3 Gegen dieses Erkenntnis richtet sich die vorliegende außerordentliche Revision der revisionswerbenden Stadt.

4 Wie sich aus dem hg. Beschluss vom 24. April 2015, Ro 2014/17/0144, auf dessen Begründung gemäß § 43 Abs. 2 zweiter Satz und Abs. 9 VwGG verwiesen wird, ergibt, kann sich die revisionswerbende Stadt nicht auf die Revisionslegitimation des Art. 119a Abs. 9 B-VG stützen, zumal auch im Revisionsfall Gegenstand des Verfahrens vor dem Landesverwaltungsgericht Niederösterreich keine aufsichtsbehördliche Entscheidung, sondern eine im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde zu vollziehende Dienstrechtsangelegenheit war (vgl. weiters den hg. Beschluss vom 30. Oktober 2015, Ra 2015/12/0030). 4 Wie sich aus dem hg. Beschluss vom 24. April 2015, Ro 2014/17/0144, auf dessen Begründung gemäß Paragraph 43, Absatz 2, zweiter Satz und Absatz 9, VwGG verwiesen wird, ergibt, kann sich die revisionswerbende Stadt nicht auf die Revisionslegitimation des Artikel 119 a, Absatz 9, B-VG stützen, zumal auch im Revisionsfall Gegenstand des Verfahrens vor dem Landesverwaltungsgericht Niederösterreich keine aufsichtsbehördliche Entscheidung, sondern eine im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde zu vollziehende Dienstrechtsangelegenheit war vergleiche , weiters den hg. Beschluss vom 30. Oktober 2015, Ra 2015/12/0030).

5 Auch eine Berufung auf Art. 133 Abs. 6 Z 1 B-VG aus dem allgemeinen Titel des Rechts auf Selbstverwaltung scheidet aus (vgl. dazu ebenfalls die Ausführungen im oben zitierten hg. Beschluss vom 24. April 2015, mwN). 5 Auch eine Berufung auf Artikel 133, Absatz 6, Ziffer eins, B-VG aus dem allgemeinen Titel des Rechts auf Selbstverwaltung scheidet aus vergleiche , dazu ebenfalls die Ausführungen im oben zitierten hg. Beschluss vom 24. April 2015, mwN).

6 Die revisionswerbende Stadt macht konkret die Verletzung in dem Recht auf Zuerkennung der Abgeltung von Mehrdienstleistungen gemäß § 46 GBDO unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise in dem Recht auf "korrekte" Zurechnung von Mehrdienstleistungen geltend. Ob der revisionswerbenden Stadt durch die Rechtsvorschriften ein solches subjektives Recht eingeräumt wird, ist eine Frage der Auslegung der betreffenden Vorschriften des materiellen Rechts. 6 Die revisionswerbende Stadt macht konkret die Verletzung in dem Recht auf Zuerkennung der Abgeltung von Mehrdienstleistungen gemäß Paragraph 46, GBDO unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften beziehungsweise in dem Recht auf "korrekte" Zurechnung von Mehrdienstleistungen geltend. Ob der revisionswerbenden Stadt durch die Rechtsvorschriften ein solches subjektives Recht eingeräumt wird, ist eine Frage der Auslegung der betreffenden Vorschriften des materiellen Rechts.

7 § 46 GBDO, LGBl. 2400, in den für den in Rede stehenden Zeitraum maßgeblichen Fassungen (zuletzt in der Fassung der 21. Novelle), sah vor, dass dem Gemeindebeamten unter näher genannten Voraussetzungen ein Anspruch auf Zuerkennung einer Mehrdienstleistungsentschädigung zukam. Der Verfassungsgesetzgeber hat im Zuge der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Reform mit Bundesverfassungsgesetz BGBl. I Nr. 51/2012 davon Abstand genommen, der Gemeinde bei der verfahrensrechtlichen Umsetzung des materiellen Rechts (wie hier der Dienstrechtsvorschriften) ein subjektives Recht auf eine gesetzmäßige Vollziehung durch das Verwaltungsgericht einzuräumen. Unterlaufen beim Vollzug der Dienstrechtsvorschriften im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde durch das Verwaltungsgericht Fehler, liegt darin daher keine Verletzung der revisionswerbenden Stadt in einem subjektiven Recht auf gesetzmäßige Zuerkennung der Abgeltung von Mehrdienstleistungen nach § 46 GBDO. 7 Paragraph 46, GBDO, Landesgesetzblatt 2400, , in den für den in Rede stehenden Zeitraum maßgeblichen Fassungen (zuletzt in der Fassung der 21. Novelle), sah vor, dass dem Gemeindebeamten unter näher genannten Voraussetzungen ein Anspruch auf Zuerkennung einer Mehrdienstleistungsentschädigung zukam. Der Verfassungsgesetzgeber hat im Zuge der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Reform mit Bundesverfassungsgesetz Bundesgesetzblatt Teil eins, Nr. 51 aus 2012, davon Abstand genommen, der Gemeinde bei der verfahrensrechtlichen Umsetzung des materiellen Rechts (wie hier der Dienstrechtsvorschriften) ein subjektives Recht auf eine gesetzmäßige Vollziehung durch das Verwaltungsgericht einzuräumen. Unterlaufen beim Vollzug der Dienstrechtsvorschriften im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde durch das Verwaltungsgericht Fehler, liegt darin daher keine Verletzung der revisionswerbenden Stadt in einem subjektiven Recht auf gesetzmäßige Zuerkennung der Abgeltung von Mehrdienstleistungen nach Paragraph 46, GBDO.

8 Die gegenständliche Revision wurde auch nicht vom Stadtsenat als der im Verfahren vor dem Verwaltungsgericht belangten Behörde, die nach Art. 133 Abs. 6 Z 2 B-VG revisionslegitimiert wäre und Gemeindeinteressen wahrnehmen dürfte, erhoben, sondern von der revisionswerbenden Stadt selbst, die sich als solche nicht auf diese Bestimmung

berufen kann (vgl. dazu etwa den hg. Beschluss 27. April 2016, Ra 2016/05/0022). 8 Die gegenständliche Revision wurde auch nicht vom Stadtsenat als der im Verfahren vor dem Verwaltungsgericht belangten Behörde, die nach Artikel 133, Absatz 6, Ziffer 2, B-VG revisionslegitimiert wäre und Gemeindeinteressen wahrnehmen dürfte, erhoben, sondern von der revisionswerbenden Stadt selbst, die sich als solche nicht auf diese Bestimmung berufen kann vergleiche , dazu etwa den hg. Beschluss 27. April 2016, Ra 2016/05/0022).

9 Fallspezifisch ergibt sich die Revisionslegitimation der revisionswerbenden Stadt auch nicht aus einer anderen Ziffer des Art. 133 Abs. 6 B-VG oder aus einer besonderen Anordnung in einem Bundes- oder Landesgesetz (Art. 133 Abs. 8 B-VG), was von der revisionswerbenden Stadt auch nicht behauptet wurde. 9 Fallspezifisch ergibt sich die Revisionslegitimation der revisionswerbenden Stadt auch nicht aus einer anderen Ziffer des Artikel 133, Absatz 6, B-VG oder aus einer besonderen Anordnung in einem Bundes- oder Landesgesetz (Artikel 133, Absatz 8, B-VG), was von der revisionswerbenden Stadt auch nicht behauptet wurde.

10 Da der revisionswerbenden Stadt somit keine Revisionslegitimation zukommt, war die vorliegende Revision gemäß § 34 Abs. 1 VwGG ohne weiteres Verfahren in nichtöffentlicher Sitzung zurückzuweisen. 10 Da der revisionswerbenden Stadt somit keine Revisionslegitimation zukommt, war die vorliegende Revision gemäß Paragraph 34, Absatz eins, VwGG ohne weiteres Verfahren in nichtöffentlicher Sitzung zurückzuweisen.

Wien, am 27. Juli 2017

Schlagworte

Anzuwendendes Recht Maßgebende Rechtslage VwRallg2 Individuelle Normen und Parteienrechte Rechtsanspruch Antragsrecht Anfechtungsrecht VwRallg9/2

European Case Law Identifier (ECLI)

ECLI:AT:VWGH:2017:RA2017120077.L00

Im RIS seit

14.09.2017

Zuletzt aktualisiert am

21.09.2017

Quelle: Verwaltungsgerichtshof VwGH, <http://www.vwgh.gv.at>

© 2026 JUSLINE

JUSLINE® ist eine Marke der ADVOKAT Unternehmensberatung Greiter & Greiter GmbH.

www.jusline.at